

Schwyzer, Fritz

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **111 (1930)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fritz Schwyzer, Dr. iur. hon. c. et Dr. med.

1864—1929

Einer der Stillen unserer Gesellschaft ist am 18. Dezember 1929 von uns geschieden, aber ein Mann, der sein ganzes Leben den naturwissenschaftlichen Forschungen der engern und weitem Heimat das grösste Interesse entgegenbrachte. Dr. Fritz Schwyzer wurde am 19. August 1864 in Zürich geboren. Er absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich den medizinischen Studien in Zürich, Montpellier, Strassburg und Würzburg. Schon bevor er das Staatsexamen bestand, doktorierte er 1887 in Würzburg mit einer interessanten Arbeit über das Durchgehen von Bazillen durch die Nieren. Mit diesen Untersuchungen wies er sich nicht nur als tüchtiger Mikroskopiker aus, sondern vor allem als den findigen Kopf bei der Anstellung von Experimenten, welche Eigenschaft sein ganzes wissenschaftliches Arbeiten charakterisiert.

1888 bestand er das Staatsexamen in Zürich, arbeitete 1888/89 im pathologischen Institut in Zürich und fand dabei das Arbeitsgebiet, dem er sein ganzes Leben treu blieb. 1890/91 machte er eine Weltreise, die ihm nicht nur eine Fülle naturwissenschaftlicher Beobachtungen, sondern vor allem reiches medizinisches Wissen einbrachte. Noch in den letzten Jahren war es eine Freude, von diesen Reiseeindrücken erzählen zu hören. 1892 setzte er seine medizinischen Studien in Berlin fort. Diesen weitem pathologischen Studien entspringen die beiden Publikationen: Über ein Cystoadenoma papilliferum in einer Kaninchenleber (Würzburg 1888) und: Ein Fall von angeborener Penisfistel (Berlin 1893). Im März 1893 holte er in Rom seine treue Lebensgefährtin Jeanne Vogel, eine Frau, die nicht nur eine ausgezeichnete Verwalterin der grossen Fachbibliothek, sondern eine Mitinteressentin des reichen Arbeitens war. Im Mai 1893 reist das junge Paar nach New York, wo der gutgeschulte Medizinpathologe im German Hospital Anstellung fand. 1900—1907 war er besuchender Arzt im St. Francis Hospital, 1907 bis 1911 Consultiery physician. Diese 18 Jahre Amerikaaufenthalt haben dem nimmermüden Mediziner nicht nur ein volles Mass von Arbeit und Weitung medizinischen Wissens gebracht; sie haben ihm einen Freundeskreis geschaffen, der bis zu seinem Tode unverbrüchliche Treue gehalten hat. 1911 führte ihn in sein neues Heim, den Waldwinkel von Kasta-

nienbaum. Hier wirkte er als konsultierender Arzt; hier entfaltete er sein weitumfassendes naturwissenschaftliches Interesse; hier war der stille Ort, wo so viele wissenschaftsbegierige Jünger der Wissenschaft offene Türen für neue Pläne wissenschaftlicher Art fanden. Der Ausbruch des Weltkrieges zeigte, wie sehr Dr. Schwyzer trotz seines langen Amerikaufenthaltes Schweizer geblieben war. Sofort stellte er sich dem Eidg. Militärdepartement zur Verfügung. 1915 war er im Militärspital Zofingen tätig. Von 1916 an widmete er sich der Internierung der Kriegsgefangenen und der Inspektion der Gefangenenlager. Die Beherrschung der englischen Sprache machte seine Mission in England ausserordentlich fruchtbar. 1918—1924 widmete er sich auch der Kinderhilfe und Studentenhilfe. Deutschland dankte ihm durch die Verleihung des Ehrendoktors der Universität Tübingen.

Aber auch der lokalen naturwissenschaftlichen Forschung brachte Dr. Schwyzer grosses Interesse entgegen. 1913 fand in Luzern ein internationaler hydrobiologischer Kurs statt. Dr. Schwyzer erschien mit seiner Tochter, die nachher Chemie studierte, als Teilnehmer und erwies sich nicht nur als tüchtiger Mikroskopiker, sondern als geschulter Biologe, der überall neue Gesichtspunkte aufzudecken suchte, um für das Leben der Mikroorganismen tieferes Verständnis zu bringen. Es war ein ganz anderes Gebiet, das der Mediziner betreten hatte, und doch war es kein fremdes für denjenigen, dem jede Gelegenheit willkommen war, einen Blick zu tun in das wunderbare Geschehen der lebenden Zelle. Auf dieses Jahr ist seine Sympathie zurückzuführen, die unserer Luzerner Naturforschenden Gesellschaft das hydrobiologische Laboratorium in Kastanienbaum geschenkt hat, dem der Verstorbene bis in die letzten Tage unverbrüchliche Treue gehalten hat. Leider ist sein Wunsch, dieses Institut zu einer schweizerischen Forschungsstätte ausbauen zu können, bis heute ein Traum geblieben.

Die wissenschaftliche Tätigkeit Dr. Schwyzers offenbarte sich in doppelter Hinsicht: Weitaus im Vordergrund stehen seine mannigfaltigen Anregungen, die er allen denen übermittelte, die bei ihm wissenschaftlichen Rat holten. In dieser Beziehung war er unerschöpflich an immer neuen Gesichtspunkten für weitere Forschungen. Dann hat er in seinen Publikationen Rechenschaft abgelegt über sein Arbeiten. Darüber gibt das Literaturverzeichnis am Schlusse dieses Nekrologes Aufschluss. Vorerst hat seine Tätigkeit als Pathologe in New York einige Publikationen veranlasst. Dabei stehen im Vordergrund seine Publikationen über das Blutgefäßsystem, über dessen Funktionen er sich als tüchtiger Spezialist eine grosse Kenntnis erworben hatte. Physikalisches Denken wusste er mit ausgezeichnetem chemischem Wissen zu vereinigen. Das zeigen seine kleinen Publikationen über den Chlor- und Calciumstoffwechsel, über Geldrollenbildung im Blute, über die Rolle der Leucocyten usw. Die Kriegszeit veranlasste ihn, der Volksernährung seine ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Als Resultat verzeichnen wir die beiden hübschen Publikationen: Kritik der Volksernährung (1914) und Zur Volksernährung (1918). Diese Studien brachten auch das ungemein wertvolle Buch



DR. IUR. HON. C. ET DR. MED. FRITZ SCHWYZER

1864—1929

über Krankenkost (1924), einen Wegweiser für Ärzte und Spitäler, der leider zu wenig bekannt ist. Und wiederum sehen wir Dr. Schwyzer als Pathologen tätig, beim Studium des Starkstromtodes, dessen Probleme er in zwei Publikationen von 1926 niedergelegt hat. Hier offenbart er wiederum sein grosses Wissen über die Biologie der Zelle, der er zeit-
lebens seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet hat.

So gerne er in Freundeskreisen über seine Experimente und seine Studien referierte, so ungern legte er vor einem grossen Publikum seine Resultate über ein wissenschaftliches Thema dar. Ein einziges Mal sehen wir ihn als Dozenten vor einem kleinen Kreis wissensdurstiger Biologen (Vorlesungen der Luzerner Lyzeistenvereinigung 1921/22) über die Physiologie der Zelle sprechen. Das Manuskript dieser 15 Vorlesungen enthält die Zusammenfassung seines grossen Wissens und seine Auffassung des Lebensprozesses als kompliziert chemisch-physikalischen Vorgang.

Schwere Leidenstage hat Dr. Schwyzer durchgemacht. Wieder genesen, zeigte er sein unermüdliches Interesse dem wissenschaftlichen Forschen und sah gerne den Freundeskreis in seinem Waldwinkel, besonders dann, wann es galt, über neuere wissenschaftliche Probleme zu sprechen. Freundestreue war Dr. Schwyzer keine Phrase. Im Spätherbst 1929 brach ein schlummernder Krankheitskeim von neuem aus. Und diesmal siegte der Tod über die medizinische Kunst. Was wir im Waldwinkel verloren, das wissen diejenigen, die dort ein Freundesheim gefunden.

H. Bachmann.

Publikationen

1. Über das Durchgehen von Bazillen durch die Nieren. (Dissertation.) Würzburg 1887.
2. Über ein Cystoadenoma papilliferum in einer Kaninchenleber. Virchows Archiv f. pathol. Anatomie usw. 113. Band, 1888.
3. Carcinoma glandulae Bartholini. Archiv f. Gynäkologie, Bd. XLIV, Heft 2.
4. Ein Fall von angeborener Penisfistel. Berliner klin. Wochenschr., 1893, Nr. 35.
5. Elektrotropismus und verwandte Erscheinungen. (E. Blasius u. F. Schwyzer.) Bonn. Archiv f. d. ges. Phys., Bd. 53.
6. Über Borsäurevergiftung. New Yorker Mediz. Monatsschrift, Bd. VII, Nr. 8, 1895.
7. Über Blutdiagnostik und einige der wichtigsten Fortschritte in der Lehre vom Blut. New Yorker Mediz. Monatsschrift, Bd. VIII, Nr. 7, 1896.
8. Blood Diagnosis. New York Medical Journal, July 25, 1896.
9. A Case of Congenital Hypertrophy and Stenosis of the Pylorus. New York Medical Journal, November 21, 1896.
Dito auf Deutsch, New Yorker Mediz. Monatsschrift, 20. Oktober 1896.
10. Sektionsbericht zu Seiferts Fall von syphilitischer Bronchostenose. Münchener Mediz. Wochenschrift Nr. 15, 1896.
11. Zur Ätiologie des Morbus Addisonii. New Yorker Mediz. Monatsschrift, Januar 1898.
12. Chronic Fluorine Poisoning. New York Medical Journal, July 6, 1901.
13. The Pathology of Chronic Fluorine Poisoning. Journal of Medical Research, Volume X, Nr. 2, October, 1903. Boston, Mass.
14. The Construction of the Valvular Part of the Aorta and the Significance of its elastic and collagenous tissue. New York Medical Journal, May 28, 1904.

15. A Contribution to the Pathology of the elastic Tissue of the Aorta. New York Medical Journal, July 9, 1904.
16. Pathogenesis of the Aneurysmata of the Aorta. New York Medical Journal, August 6, 1904.
17. Intermittent Angiospasm on the Basis of Chronic Malaria. New York Medical Journal, May 27, 1905.
18. Remarks on Digitalis Treatment. The Medical News, New York, November 18, 1905.
19. Eructations in Heart Patients. New York Medical Journal, April 6, 1907.
20. Der Fluorgehalt des Karlsbadwassers. Münchener Med. Wochenschrift, Nr. 48, 1913.
21. Einfluss chronischer Fluorzufuhr auf den Chlor- und Calciumstoffwechsel. Biochemische Zeitschrift, Bd. 60, Heft 1, 1914. Springer, Berlin.
22. Acidose und Anstrengung. Dito.
23. Die Geldrollenbildung im Blute vom kolloidchemischen Standpunkt aus. Biochemische Zeitschrift, Bd. 60, Heft 4.
24. Die Oberflächenspannung der Leukocyten und deren Beeinflussung. Biochemische Zeitschrift, Band 60, 5. Heft.
25. Beobachtungen an Leukocyten bei Variationen der Ionenkonzentration. Biochemische Zeitschrift, Band 60, Heft 5.
26. Die Rolle der Leukocyten beim Entzündungsphänomen, ein kontaktelektrisches Problem. Biochemische Zeitschrift, Band 60, Heft 6, 1914.
27. Erfahrungen über chronische Malaria. Korr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, 1914, Nr. 10.
28. Kritik der Volksernährung. Buchdruckerei Keller, Luzern, 1914.
29. Zur Volksernährung. Verlag E. Haag, Luzern, 1918.
30. Report on Conditions Affecting Child-Health in Leipzig. Congrès des Oeuvres de Secours aux Enfants, Genève, 25—27 février 1920.
31. A World's Food Board. (Welternährungsamt.) Bulletin de la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, vol. I, n° 12, 1920.
32. Krankenkost. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich, 1924.
33. Physiologische Bemerkungen zum Starkstromtode. Bulletin Association suisse des Electriciens, N° 5^{bis}, Juin 1925.
34. Probleme der Elektro-Pathologie. Bulletin des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins, Jahrgang 1926, Heft Nr. 11.